Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichteachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 500 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Brans, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 63. Telegramm-Adresse: Brans, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Essen.

Nr. 269. Montag, den 15. November 1920. 53. Jahrgang.

Reichskanzler Fehrenbach glaubt nicht an die Gefahr eines Rechtsputsches.

Das „Prager Tageblatt" meldet aus Berlin, daß sein Berliner Korrespondenz gestern Gelegenheit hatte, den deutschen Reichskanzler Fehrenbach auf die Mitteilungen aufmerksam zu machen, die tags zuvor der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch im Auswärtigen Ausschuß des tschechischen Senats gemacht hatte, daß in Deutschland ein Rechtsputsch unmittelbar bevorstehe, der in Bayern seinen Anfang nehmen solle. Der Reichskanzler war durch die Nachricht überrascht und erklärte, er habe gar keinen Anhaltspunkt dafür, daß dieser Nachricht irgendeine positive Tatsache zugrunde liegen könne. Das gleiche könne er auch von seinen Ministerkollegen behaupten, da die Reichsregierung im Laufe des Tages wiederholt zu Beratungen zusammengetreten ist und nicht ein einziger seiner Kollegen auch nur die geringste Erwähnung von Tatsachen getan hat, die auf Befürchtungen wegen eines Rechtsputsches hinzielten. Er könne sich gar nicht erklären, wieso der tschechoslowakische Außenminister derartige Aeußerungen tun konnte. Er könne seinerseits aber nur auf das Bestimmteste wiederholen, daß der Reichsregierung nichts von einem drohenden Rechtsputsch bekannt sei. Er müsse noch sagen, daß er absolut nicht an einen solchen glaube, da nach allen der Regierung zugegangenen Nachrichten auch nicht im entferntesten von einem solchen Rechtsputsch die Rede sein könne.

—ooOoo—

Die Russengefahr in Deutschland.

Bolschewistenterror bei den internierten Rotgardisten.

Ueber die Zustände in den deutschen Lagern, in denen die im russisch-polnischen Kriege übergetretenen Rotgardisten interniert sind, Zustände, die sich wegen der unglaublichen Nachlässigkeit der deutschen Behörde zu einer inneren Gefahr auszuwachsen drohen, schreibt die Korrespondenz „A. B. C.":

Die Aufsicht über die zahlreichen bolschewistischen Agitatoren, die in Deutschland ihr Unwesen treiben, läßt nach wie vor sehr viel zu wünschen übrig. Nicht nur, daß man die „großen Kanonen", Sinowjew und Losowski, Arm in Arm mit Spartakus gegen die öffentliche Sicherheit und Ruhe in Deutschland ungehindert Sturm laufen ließ, nein, auch den zahlreichen Unteragenten dieser kommunistischen Hetzapostel wird keineswegs auf die Finger gesehen, wie es im öffentlichen Interesse dringend erforderlich wäre.

So hat sich z. B. im Gefangenenlager von Hameln der bolschewistische Terror schrankenlos auswirken können. Unter den hier internierten russischen Gefangenen befinden sich 400 Kosaken und 50 Offiziere, die gezwungenermaßen in der Roten Armee gedient haben. Nachdem sie während des bolschewistischen Vormarsches nach Ostpreußen auf deutsches Gebiet geraten und interniert waren, schlossen sie sich zu einer selbständigen Gruppe zusammen und erklärten der Lagerverwaltung, daß sie sich nicht ihren roten Peinigern weiter zu unterwerfen gedächten, sondern als vorgesetzte Behörde nur das deutsche Lagerkommando ansähen. Diese Stellungnahme zog keinerlei Weiterungen nach sich, bis Ende September als Vertreter Trotzkis das Mitglied der Moskauer Mordkommission Eiduk, einer der bekanntesten bolschewistischen Terroristen, das Lager besuchte. Dieser erklärte, dem in Berlin erscheinenden russischen Blatte „Wremja" zufolge, daß die in Rußland befindlichen Angehörigen der erwähnten Gruppe erschossen werden würden. Außerdem verteilte Eiduk ganz ungeniert im Lager Proklamationen, worin er erklärte, daß die deutschen Arbeiter in der nächsten Zukunft die Regierung in Deutschland mit Waffengewalt an sich reißen würden. Dann würden die russischen Rotgardisten in Deutschland bewaffnet werden und in ihre Heimat zurückkehren. Alle diese Drohungen und Proklamationen fruchteten aber nichts, denn die 450 Mann erklärten standhaft, sie würden sich auf keinen Fall unter das Rote Joch beugen. Darauf wurden auf Befehl Eiduks fünf Offiziere aus Hameln in das Gefangenenlager von Salzwedel übergeführt. Eiduk richtete außerdem an den bolschewistischen Kommandanten dieses Lagers ein Schreiben, worin er ihn aufforderte, die Offiziere zu bespitzeln und bei der ersten besten Gelegenheit strengen Disziplinarstrafen zu unterwerfen.

Die Dreistigkeit, mit der sich die bolschewistischen Hetzer die Befehlsgewalt der allein zuständigen deutschen Behörden anmaßen, übersteigt allmählich alle Grenzen. Wie lange soll das noch weitergehen?

—ooOoo—

Die Arbeitsdienstpflicht.

Die Frage der Arbeitsdienstpflicht ist durch eine Rede des Reichsfinanzministers bei der großen Reichstagsaussprache über den Haushaltsplan wieder aktuell geworden. Der bekannte Volkswirtschaftler Dr. Kurt Kleefeld, Präsident der Hohenlohe-Ohringenschen Kammer, hat in seinem Buche „Die Volkswirtschaft des deutschen Wiederaufbaues" (Verlag Th. Lißner, Berlin W. 50) ein Wirtschafts- und Kulturprogramm entwickelt, zu dem auch die Einführung einer einjährigen, allgemeinen wirtschaftlichen Dienstpflicht gehört. Dieses Dienstjahr würde dem Volke die erzieherischen Vorzüge des Militärdienstes erhalten und auch auf die weibliche Bevölkerung ausdehnen. Das Frauendienstjahr ist ja schon vor dem Kriege von Richard Nordhausen angeregt und während des Krieges von der Frauenrechtlerin Dr. Käthe Schirrmacher eifrig verfochten worden. Für den Wiederaufbau ist nun ein wesentlicher Gewinn, daß das Dienstjahr rund 800 000, den freien Arbeitsmarkt jetzt schon belastende jugendliche Arbeitskräfte für wirtschaftliche Aufgaben des Allgemeinwohls verfügbar machen würde. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht braucht nicht eine ideale Forderung zu bleiben, denn sie ist bereits verwirklicht — in Bulgarien.

Nach dem bulgarischen Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht vom 10. Juni 1920 sind arbeitsdienstpflichtig ohne Unterschied des Standes alle Männer vom 20. Jahre ab auf ein Jahr. Befreit sind nur körperlich oder geistig Unfähige. Bis zur Hälfte der Dienstzeit kann den einzigen Ernährern armer Familien Befreiung gewährt werden. Die Dienstpflichtigen werden je nach Bedarf oder Vorbereitung den verschiedenen Abteilungen z. B. für Feldarbeit, Forstwirtschaft, Fischerei, Technik, Handwerk, Bergwerke, Krankenpflege usw. zugeteilt. Zur Vorbereitung der Dienstpflichtigen dienen Schulen, technische Kurse, Lehrwerkstätten, Musterwirtschaften und ähnliches. Die Vorbereitungszeit wird auf die Dienstzeit angerechnet.

Gearbeitet wird unter Leitung besonderer Behörden in allen Zweigen der Volkswirtschaft zum allgemeinen öffentlichen Wohle des Staates, der Provinzen oder der Gemeinden. Der Arbeitszwang erstreckt sich bei Frauen auf ihren Wohnort, bei Männern auch auf den nächsten Bezirk und erforderlichenfalls auch auf entferntere Gegenden. Die Aushebung und Einstellung ist ähnlich organisiert wie bei der Wehrpflicht.

Nach Ableistung des Arbeitsdienstjahres können bei ernsten Elementarereignissen oder nationalen Unruhen auf Beschluß des Ministerrats die Männer im Alter von 20 bis 35 Jahren je nach Bedarf zu vorübergehender Arbeitsleistung bis zu 4 Wochen distriktweise einberufen werden.

Ohne Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht darf kein Bulgare auswandern oder eine andere Staatsangehörigkeit erwerben. Auf absichtliche oder betrügerische Entziehung von der Arbeitsdienstpflicht oder Beihilfe hierzu stehen schwere Geld- und Freiheitsstrafen; Selbstverstümmelung zu diesem Zwecke wird sogar mit Zwangsarbeit nicht unter einem Jahr und mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

—ooOoo—

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Polen.

Wir haben in Deutschland genug eigene Not zu tragen, aber wir sind für die Polen immer noch das gelobte Land. Deutschland ist im gegenwärtigen Augenblick für Polen besonders deshalb wichtig, weil Deutschland die Mitte hält zwischen Polen und den Staaten mit guter Währung. Der Nachteil unserer schlechten Valuta gegen den Westen wird uns deshalb zum Vorteil für unsere Beziehungen mit dem Osten. Kraft unserer schlechten Valuta ist es uns möglich, Polen viel billiger zu beliefern, als es die Weststaaten tun können. Was Polen braucht, kann es auf unseren Märkten haben: Kali und Sämereien für seine Aecker, die Erzeugnisse unserer Eisen- und Maschinen-Industrie, Gebrauchsgegenstände und landwirtschaftliche Maschinen, alles das kann Polen bekommen, wenn wir mit ihm handeln wollen. Andererseits sind ja auch die polnischen Erzeugnisse für uns sehr wichtig, so polnischer Sprit, polnische Kartoffeln und polnischer Zucker. Der Warenaustausch der polnischen Republik geschieht mit mehr als 50 Prozent mit Deutschland. Die Notwendigkeit deutsch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen für Polen ist also zur Genüge dargetan, und die Polen machen auch alle Anstrengungen, mit uns in Verkehr zu kommen. Wenn die deutsche Regierung sich bisher sehr zurückhaltend gezeigt hat, so liegen dafür gewichtige Gründe vor, denn es gibt noch eine Menge von Vorfragen, die behandelt werden müssen. Wir wollen die gesamten Fragen des Wirtschaftskomplexes behandeln, und wollen nicht nur die speziellen Fragen der Ein- und Ausfuhr, an der die Polen das meiste Interesse haben, geregelt wissen. Wir wollen nicht, daß Polen ein gutes Geschäft macht, bei dem es so und so viel einstreicht und so wenig wie möglich hergibt. Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen sind, sowie die Dinge nun einmal liegen, das einzige Druckmittel, das wir wirksam anwenden können. Polen muß uns Entgegenkommen in der Korridorfrage zeigen, sonst haben alle wirtschaftlichen Verhandlungen für uns nur wenig Zweck. Polen muß aber auch sich zu Verhandlungen über die Optionsfrage, über die Liquidation deutschen Privateigentums, des Ansiedelungswesens und des deutschen Staatseigentums bereit zeigen, denn das alles gehört mit in den Rahmen der wirtschaftlichen Fragen. Endlich müssen wir auch auf eine Regelung der Valutafrage dringen. Es sei nur daran erinnert, daß die polnische Mark heute in Berlin unter 20 gehandelt wird, daß sie also auf dem Weltmarkt daher nur 1¼ Pfg. gilt. Es geht aber nicht an, daß die Polen einfach die polnische Mark, wie sie es in den abgetretenen Gebieten getan haben, gleich der deutschen Mark setzen. Das alles sind wirtschaftliche Fragen von größter Tragweite, über die vorher ein Einvernehmen erzielt werden muß, ehe die deutsche Regierung die übrigen Fragen der Handelsbeziehungen in Angriff nehmen darf. Es ist zu hoffen, daß die zuständigen Stellen die uns günstige Lage auch auszunutzen verstehen, denn wenn wir wirklich wirtschaftliche Verhandlungen zum Abschluß bringen wollen, dann darf das Ergebnis nur so sein, daß auch wirklich beide Teile daraus Nutzen ziehen können.

—ooOoo—

Der Streit um die Dieselmotoren.

Die Note der Botschafterkonferenz.

Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, ist gestern die Note der Botschafterkonferenz über die Dieselmotore im Auswärtigen Amt eingetroffen. Die Note, die mit dem Datum des 10. November dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Freiherrn von Lucius, übergeben wurde, enthält die Erklärung, daß die Ermittelung ergeben hat, die Zahl der Dieselmotore, die außer den der Kontrollkommission bereits bekannten 296 U-Bootsmotoren in der Industrie Verwendung finden, sei verhältnismäßig unbedeutend. Die Botschafterkonferenz könne jedoch die deutsche Ansicht, nach der die Motore als reine Antriebsmaschinen nicht unter die Kriegsausrüstung eines U-Bootes fallen, sondern im allgemeinen Wirtschaftsmaschinen seien, nicht teilen, da alle derartigen Motore ursprünglich nur für U-Boote hergestellt worden seien. Die Botschafterkonferenz glaube jedoch der Versicherung der deutschen Regierung über die Wirtschaftlichkeit der Dieselmotore und habe auch nicht die Absicht, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands gewaltsam zu schädigen. Sie stelle jedoch zwei Bedingungen. Die deutsche Regierung habe 1. alle Maßnahmen zu treffen, um bis zum 31. März 1921 der interalliierten Kontrollkommission einen Bericht über die Anzahl und den Standort aller Dieselmotore zu geben, die am Tage des Waffenstillstandes in den U-Booten eingebaut waren, ob er zu diesem Zweck auf Lager stand, 2. wird für die Zwischenzeit die Kontrollerleichterung getroffen, daß alle seither tatsächlich in der Industrie verwandten Motore nicht abgeliefert werden brauchen. Nur diejenigen Dieselmotore, die am 31. März noch auf Lager stehen, fallen unter die Ablieferungspflicht gemäß Artikel 129 des Friedensvertrages.

—ooOoo—

Kinder in Not!

Volkssammlung für das notleidende Kind.

Der Krieg hat unerhörte Verluste an Menschenleben und schwere Einbußen an Gesundheit bei Männern und Frauen gekostet. Sie müssen getragen und überwunden werden.

Unheilbar aber werden die Folgen jahrelanger Unterernährung für unsere Kinder. Hier droht der Zukunft ernste Gefahr.

Kindertuberkulose und Sterblichkeit sind in erschreckendem Maße gewachsen.

Es ist nachgewiesen, daß in Preußen an Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, Influenza, Tuberkulose, Lungenentzündung im Alter von 1 bis 15 Jahren gestorben sind: 1913 32 350, 1918: 68 223 Kinder, allein an Influenza 1913: 198, 1918: 22 800 Kinder, allein an Tuberkulose 1913: 7425, 1918: 11 738 Kinder.

Eine noch weit größere Zahl von Kindern ist durch jahrelange Unterernährung, mangelnde Kleidung, durch Kälte und durch gestörte Nachtruhe — wie viele Kinder haben überhaupt noch ein Bett! — rachitisch, siech und elend geworden! Und dies alles, obwohl die Mütter bis zur äußersten Selbstverleugnung gedarbt haben, um ihren Kindern das Wenige, das sie wirtschaftlich leisten konnten, zuwenden. Diese sichtbare und unsichtbare Not unserer Kinder, die alle Kreise unseres Volkes umfaßt, müßte Jedem ins Herz gebrannt sein, damit er — wes Standes und wes Herkommens er sei, — hilft, sie zu lindern.

Die „Deutsche Kinderhilfe" soll hierfür Spenden sammeln und für sachgemäße Verteilung sorgen.

Die „Deutsche Kinderhilfe" soll die Mütter, die dem kommenden Winter mit Entsetzen entgegensehen, über das Schicksal ihrer Kinder beruhigen; sie sollen die Zuversicht haben, daß ihre Kinder nicht mehr zu hungern, nicht mehr zu frieren brauchen und auch nicht mehr wegen mangelnder Kleidung die Schule zu versäumen brauchen.

Die „Deutsche Kinderhilfe" soll allen Anstalten, Kinderheimen, Krippen, Kindergärten, Horten die Möglichkeit gewähren, die pflegerische und erzieherische Arbeit fortzusetzen.

Die „Deutsche Kinderhilfe" soll das segensreiche Werk der Unterbringung der unterernährten und kranken, besonders aber tuberkulösen Kinder fördern.

Die „Deutsche Kinderhilfe" soll aber auch alle Organe der Kinderfürsorge stärken und dieser

dringendsten Aufgabe der Wohlfahrtspflege neue Kräfte zuführen.

Dem sittlichen Ernst der Aufgabe widerspricht die Veranstaltung von Festen und Blumentagen. Das ganze Volk wird auch ohnedem, seiner Verantwortung bewußt, tatkräftig helfen, so lange es heißt: Kinder in Not!

Reichs-Arbeitsausschuß:

Charitasverband für das katholische Deutschland — Zentralausschuß für die Innere Mission der deutschen Evangelischen Kirche (Evangelischer Reichs-Erziehungs-Verband) Deutsche Vereinigung für Säuglingsschutz — Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge — Deutsches Rotes Kreuz (Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz und Ständiger Ausschuß der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz) — Deutsche Zentale für Jugendfürsorge — Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt — Vereinigung für Kinderhilfe — Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden.

Um die Not der armen Kinder, Deutschlands Zukunft und Hoffnung, in etwa zu lindern, sollen im ganzen deutschen Vaterlande in der Zeit vom 26. November bis 5. Dezember Sammlungen veranstaltet werden. Ueberall ist man bereits mit den Vorbereitungen für dieses edle Werk eifrig beschäftigt und auch in unserer Stadt ist ein Arbeits-Ausschuß gebildet worden, der die nötig werdenden Vorarbeiten in die Wege leiten soll. Der Ausschuß, dem Vertreter der verschiedenen Frauenvereine, der Gewerkschaften und Fachverbände, der Geistlichkeit, der städt. Körperschaften, der Presse usw. angehören, hielt am Freitag nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbaurats Bierbach im Rathaussaale seine erste Sitzung ab, in welcher der Arbeitsplan in großen Umrissen festgelegt wurde.

Die Sammlung soll in ähnlicher Weise wie bei früheren Gelegenheiten, Blumentag, Ludendorff-Spende usw. durchgeführt werden. Die Stadt ist wieder in 14 Bezirke eingeteilt, in denen Bezirksdamen die Sammeltätigkeit, die von jungen Mädchen aller Berufskreise ausgeübt werden soll, leiten. Die einzelnen Bezirke umfassen folgende Straßen: 1. Mühlenstr. 1—26, Kötterbachstr. 1—26, in den Höfen 1—7, am Kirchhofe 2—14, am Markt 1—9. 2. Hagenerstr. 1—28, Heilige Geiststr. 1, Schulstr. 1—10, Brückstr. 1—14, 3. Westenstr. 1 bis 15, Westenort 1—14, Hagenerstraße 29—108, Ruhrstraße 1—14, Südwall 1—13, Liethstraße 1 bis 36. 4. Mährstr. 1—18, Teichstr. 1—12, Moltkestraße 1—44, Bismarckstr. 1—17a, Ziethenstr., Westwall. 5. Hüsingstr. 1—37, Kleppingstr. 1—13, Nordwall 1—24, Haselackstr. 1—25, Hörderstr. 1—35, Neumarkt 2—6, Schillerstr., Körnerstr. 6. Kampstraße 1—29, Kampgasse 1—2, Friedrichstr. 1—9, Nordstr. 1—15, Wallstr. 1—13. 7. Gr. Marktstraße 1—12, Kl. Marktstr. 1—6, Mittelstraße, Jägerstraße 1—13, Ostenstr. 1—37. 8. Hellpothstr. 1—28, Hellpothgasse, Brückstr. 14—28, Iserlohnerstr. 9. Sedanstr. 1—31, Bahnhofstr. 1—40, Gasstraße, Kuhstr. 1—40, Königstr., Königsplatz, Poststr. 1—14, Senningsweg 1—34, Hohenzollernstr. 10. Beckestraße 1—94, Beckenkamp 1—15, Eisenindustriestraße 1—43, Bruchstr. 1—24, Wilhelmstr. 1—34. 11. Dammstr. 1—19, Richardstr. 2—18, Rosenweg 1—36, Holzenerweg 1—29, Fleitmannstraße 1—29, Regenbogenstraße 1—7, Bohlgarten 1, Theodorstr., Kreuzstr., Senningsweg 35—99, Feldstraße, Fleitmannsplatz, Nickelstraße. 12. Klusenweg 1—81, Hörderstr. 36—131, Westenheide (einschl. Bergstr.), Bergischestr. 1—41, Märkischestr. 1—53, Westhellweg, Regenbogenstr. 13. Hüsingheide 1—55, Ostenheide 1—28 (einschl. Lichtendorferstr.), Ostbergerstraße 60—135, Osthellweg. 14. Schützenstr. 1—111, Dortmunderweg 1—136, Kirschbaumsweg 9—40, Ostbergerstr. 1—60, Hermannstr. 7—22, Weißenburgerstr., Wittekindstr., Grünstr. 1—3. Als Bezirksleiterinnen wurden noch gewählt: 1. Bezirk: Frau Jöckel, 2. Bezirk: Frau Stern, 3. Bezirk: Frl. A. Lemke, 4. Bezirk: Frau Hömberg, 5. Bezirk: Frau Heppe, 6. Bezirk: Frau Terberger, 7. Bezirk: Frau Thoholte, 8. Bezirk: Frau Lehrer Althoff, 9. Bezirk: Frau Sternberg, 10. Bezirk: Frau Morgenroth, 11. Bezirk: Frau Brenshey, 12. Bezirk: Frl. Schumacher, 13. Bezirk: Frau H. Eckey jr., 14. Bezirk: Frau Bühning. Helferinnen, welche bei der Sammlung mitwirken wollen, werden gebeten, sich bis zum 18. d. Mts. bei einer dieser Damen zu melden. Wir zweifeln nicht, daß auch bei dieser Gelegenheit der schon so oft gezeigte Wohltätigkeitssinn unserer Bürgerschaft sich wieder glänzend bewähren wird.

—00000—

Die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers

Der Reichsrat wird sich mit der Beratung des Gesetzentwurfs zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs befassen. Wir sind in der Lage, aus dem Gesetzentwurf die wichtigsten Bestimmungen wiederzugeben:

Im Artikel 1 Paragrap 1 wird folgendes bestimmt: Das Reichsnotopfer ist, soweit es 10 Proz. des abgabepflichtigen Vermögens nicht übersteigt, wenigstens aber zu einem Drittel der Abgabe in zwei gleichen Teilbeträgen am 1. Februar und am 1. August 1921 zu entrichten. Ist ein Steuerbescheid am 1. Januar 1921 noch nicht zugestellt, so ist die erste Teilzahlung am Schlusse des auf die Zustellung folgenden Monats, die zweite sechs Monate später fällig. An Stelle von 10 v. H. des abgabepflichtigen Vermögens ist ein Drittel der Gesamtabgabe zu zahlen, wenn dieses Drittel geringer ist und der Abgabepflichtige glaubhaft nachweisen kann, daß die Zahlung von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens die Einstellung seines Betriebes oder die Beeinträchtigung des notwendigen Unterhalts für ihn oder seine Familie zur Folge haben würde. Der Antrag auf Ermäßigung der Zahlung ist binnen 14 Tagen nach Zustellung des Steuerbescheides zu stellen. Im § 4 wird gesagt: Der Steuerbescheid muß die Höhe des abgapflichtigen Vermögens, die Gesamtabgabe und den nach § 1 zu zahlenden Betrag der Abgabe enthalten. § 8 bestimmt: Die Frist zur Einlegung des Einspruchs beginnt für die Abgabepflichtigen allgemein mit einem Zeitpunkt, der von dem Finanzamt für seinen Bezirk bestimmt und öffentlich bekannt gemacht wird. Der Beginn der Frist kann für die einzelnen Steuerbezirke und Gemeinden besonders festgesetzt werden.

Artikel 2 des Entwurfs befaßt sich mit den Aenderungen die das Gesetz über das Reichsnotopfer erhält. Danach wird § 31 durch folgende Vorschrift ersetzt: Soweit der Abgabepflichtige den Teil der Abgabe, der nach Leistung der Zahlungen auf Grund des Artikels 1 § 1 des Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs verbleibt, mit den Zinsen der Gesamtabgabe nicht bis zum 30. September 1922 entrichtet, ist der durch 500 nicht teilbare Betrag am 1. Oktober 1922 zu zahlen. Im übrigen ist die Abgabe einschließlich der Zinsen durch eine Tilgungsrente von 6½ Proz. zu entrichten.

Die Verschiebung der Wiederherstellungsverhandlungen.

Aus sehr gut informierten Kreisen wird aus Berlin gemeldet, daß die endgiltige Hinausschiebung der Verhandlungen über das Wiederherstellungsproblem unmittelbar zusammenhängt mit dem Ausfall der Präsidentenwahl in Amerika. Von englischer Seite wird indes noch in Ergänzung mitgeteilt, daß Lloyd George erst die Neuwahlen in England abwarten wolle, ehe er sich auf eine direkte Entscheidung in der Wiederherstellungsfrage einlassen will. Man rechnet unbedingt damit, daß die Konferenz in Genf noch auf geraume Zeit hinausgeschoben werden wird. Es erscheint einfach ausgeschlossen, daß es gelingen könnte, sie noch vor dem 21. Februar abzuhalten, da sogar die Sachverständigenkonferenz in Brüssel bis zum Februar hinausgeschoben worden ist. Demnach ist unbedingt darauf zu schließen daß die Allierten solange eine abwartende Haltung einnehmen werden, bis der Umschwung in Amerika vollzogen ist.

—00000—

Gegen die Animierkneipen.

Eine Verordnung der preußischen Minister für Handel und Gewerbe, für Volkswohlfahrt und des Innern gegen die Animierkneipen wird jetzt veröffentlicht. Die Minister fordern die Regierungspräsidenten zu einem kräftigen Vorgehen gegen die Animierkneipen auf, zu dem die Anordnung alle erforderlichen Handhaben bietet. Wer „zur Bedienung oder Unterhaltung der Gäste" in einer Gast- oder Schankwirtschaft weibliche Angestellte beschäftigen will, muß diese vorher der Ortspolizeibehörde anmelden. Die Beschäftigung weiblicher Angestellter kann untersagt werden, wenn in der Person des Wirtes, in der Art der Räumlichkeiten oder in anderen Umständen eine Gefahr für die guten Sitten, Ordnung und Anstand erblickt wird. Den weiblichen Angestellten ist verboten, durch auffälliges oder unziemendes Benehmen Gäste anzulocken, die Gäste um Speise oder Getränke zu bitten oder solche auch nur anzunehmen sowie die Gäste zum Trinken anzureizen. Einer weiblichen Angestellten, gegen die Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß sie bei Ausübung ihres Berufes die guten Sitten oder den Anstand verletzt, kann die Ortspolizeibehörde die Beschäftigung in einer Gast- oder Schankwirtschaft untersagen.

—00000—

Goldene Jubelfeier der Zentrumspartei.

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor 50 Jahren in Soest die deutsche Zentrumspartei ins Leben gerufen wurde, hatte der hiesige Ortsverein für Samstag abend eine Jubiläumsfeier im „Freischütz" veranstaltet, die einen in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf genommen hat. Nach einem Musikvortrage einer kleinen Kapelle eröffnete Herr Stadtv. Kemmerling, der die Veranstaltung leitete, kurz nach 8 Uhr die Festversammlung und entbot den zahlreichen Gästen herzliche Willkommensgrüße. Er gedachte in seiner Ansprache auch der inzwischen verstorbenen Gründer und Führer der Partei, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde und forderte zur Treue gegenüber der Partei auf. Ein von Frl. Wessel-Dortmund wirkungsvoll zum Vortrag gebrachter stimmungsvoller Vorspruch leitete dann zu der eigentlichen Feier über, deren reichhaltiges Programm außer Musikvorträgen mehrere prächtige Liederspenden des M.-G.-V. „Cäcilia" und des Kirchenchores, einige kunstvolle Reigen-Aufführungen usw. bot.

Im Mittelpunkt des Abends stand die großzügige Festrede des bekannten Abg. Cronowski-Dortmund, der es wiederum verstand, seine zahlreichen Zuhörer zu fesseln und in seinen Bann zu ziehen. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Partei in dem verflossenen halben Jahrhundert ermahnte er in warmen Worten zur Treue, zum Opfersinn und zum Bekennermut, jene Tugenden, die von den Vätern gepflegt und die uns gerade in der Gegenwart so bitter notwendig seien. Nur durch Sparsamkeit und Opferfreudigkeit könne unser Vaterland wieder hochgebracht werden und an diesem schönen Ziele müsse jeder mitarbeiten und das Wohl des Volkes und des Vaterlandes höher stellen als eigene wirtschaftliche Interessen. Mit einer Mahnung zum treuen Festhalten an die bewährten Grundsätze der Partei und einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das Zentrum schloß der Redner seine Ausführungen, die ersichtlich tiefen Eindruck auf seine Zuhörer gemacht haben.

Später nahm noch Herr Lehrer Lindemann aus Dortmund Veranlassung, in flammenden Worten die Jugend für die Ideale der Partei zu begeistern.

Ein nachfolgendes kleines Tänzchen beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

—00000—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 15. November 1920.

** **(Personenstandsaufnahme.)** Auf Anordnung der Reichsfinanzverwaltung findet am 15. November ds. Js. eine Personenstandsaufnahme statt. Die Vordrucke hierfür werden in den nächsten Tagen verteilt. Die Wiedereinsammlung beginnt nach dem 16. November. In die Listen sind sämtliche am Aufnahmetage hier wohnenden, auch die vorübergehend anwesende Personen einzutragen. Für Angehörige, die sich auswärts zur Ausbildung aufhalten, wie z. B. Lehrlinge, Schüler, Studenten ohne eigenes Einkommen, können Steuerermäßigungen gewährt werden: sie müssen daher hier mit angegeben werden. Es ist erwünscht, daß die Listen sofort nach Empfang ausgefüllt und an den Hausbesitzer oder dessen Vertreter abgegeben werden, damit den Aufnahmebeamten unnötige Wege beim Abholen erspart bleiben. Unrichtige oder unvollständige Angaben sind nach der Reichsabgabenordnung mit Strafe bedroht.

** **(10 Uhr Polizeistunde.)** Auch für unsere Stadt ist die neue Verfügung maßgebend, wonach mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festgesetzt wird.

** **(Für unsere Hausfrauen.)** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Wochenmarkt jetzt erst um 9 Uhr morgens seinen Anfang nimmt. Wegen des auf den Mittwoch fallenden Buß- und Bettages wird der nächste Markt bereits am morgigen Dienstag abgehalten.

** **(Deutscher Turntag 1921.)** Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft beschloß, dem Hauptausschuß als Termin für den nächsten deutschen Turntag in Kassel den 18. und 19. Oktober vorzuschlagen.

** **(Ausstellungspreise.)** Auf einer gestern in Barmen stattgefundenen Pudel-Sonderausstellung erhielt Herr C. Müller auf seine zwei dort ausgestellten Pudel zwei erste Preise und Ehrenpreise.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

28) (Nachdruck verboten.)

Ein Sprießen und Duften in schier berauschender Fülle. Und über der bunten üppigen Pracht der lebenstrotzenden Vegetation spannte der Himmel seinen wolkenlosen Azur, und das war der rechte Unterton dieses blendenden Farbenzaubers.

Wie bleibt doch alle Legende des italienischen Frühlings noch hinter seiner wonnigen Wirklichkeit zurück," sagte Luise jetzt. „Man muß dies ratlose, vielgestaltige Werden gesehen haben, um den Reichtum eines sich förmlich überstürzenden Entfaltens zu begreifen. Hier muß der nüchternste Mensch zum Poeten werden. Am Ende kommt auch mir nun noch jener höhere Schwung, den viele an meinem vernunftruhigen Geschreibsel vermissen, schloß sie in leichter Selbstironie.

„Versuchen Sie nur, Meisterin Natur das hohe Lied der Schönheit abzulauschen, das uns hier überall umklingt. Nachempfinden läßt es sich leicht, ob auch nachahmen? Feder und Pinsel, sie sind und bleiben doch immer nur unzulängliche Werkzeuge der Menschenhand."

„Nun freilich. Das Wollen und das Können — meist liegen Welten des Unvermögens dazwischen. Nur die ganz Großen schlagen mitunter eine Brücke über die gähnende Kluft."

Eine Weile gingen sie schweigend weiter. Ab und an kamen Fremde an ihnen vorüber. Kranke in Fahrstühlen, das bleiche abgezehrte Gesicht dennoch von einem Hoffnungsstrahl leise durchleuchtet, denn so siech und lebensmüde sie auch hergekommen, die wundersame, heilkräftige Natur redete zu ihnen eine verheißungsreiche Sprache, und gläubig lauschten sie dem tröstlichen „qui si sana". Genesende schritten vorbei im langsamen Wandeln, aber bei jedem Atemzuge die zurückkehrende Kraft spürend, welche sie aus der sonnigen Milde dieser lebenspendenden Luft zeschöpft. Dann wieder Touristen und Kunstbeflissene raschen, elastischen Ganges, und ihnen lachte die stillselige Begeisterung über das klassische Land, dessen Schönheit und Poesie sie schrankenlos genießen durften. Keiner von allen aber ließ Marion unbeachtet. Selbst im Reich der sprüchwörtlich schönen Frauen war sie eine bemerkenswerte Erscheinung mit ihrer hohen blühenden Gestalt, deren prachtvollen Wuchs die düstere Trauerkleidung nicht verhüllen konnte. So mancher wendete den Blick zurück nach dem vornehmen feingeschnittenen Gesicht mit den großen leuchtenden Augen, in die ein Stück italienischen Himmels gefallen schien.

Luise, welcher diese vielfache Beachtung ihrer jungen Freundin nicht entging, dachte dann: „Ich habe noch keine schöne Frau gekannt, die mit so königlicher Unbefangenheit die allgemeine Bewunderung hinnimmt, wie meine reizende Marion."

In dieser ruhigen Unbekümmertheit, die sie sich in dem langjährigen Reiseleben erworben, weitergehend, blieb Marion, plötzlich zusammenfahrend, stehen. Dicht vor ihre Füße war ein Buch, wie aus der Luft geschneit, herabgefallen und zugleich hörte sie eine dünne Kinderstimme in deutschen Lauten sagen: „Bringen Sie es mir doch gleich wieder herauf, ja?"

Marion neigte sich unwillkürlich, diesen Segen von oben aufzuheben. Ein ziemlich dickes Bilderbuch war's, daß sie hätte empfindlich verletzen können, denn um Haares Breite war es an ihrem Kopfe vorbeigeglitten. Da indes nicht mal ihr duftiger Spitzenhut Schaden genommen, sah sie die Sache von der humoristischen Seite an. Nach dem Sprecher lächelnd ausschauend, erblickte sie auf waldiger Höhe ein Knabengesicht, das sie teils verlegen, teils lauernd anstarrte. Ein Gesicht, so häßlich und in seinem Ausdrucke so unliebenswürdig, daß Marion jetzt das Buch auf seinen Fundort zurücklegte mit der kurzen Abweisung: „Hol's Dir nur selber, Du bequemer Junge."

„Ich kann ja nicht allein aus dem Wagen raus," klang es nun weinerlich herunter. „Frau Schmidt ist eben wieder ins Hotel gegangen, weil sie was vergessen hatte."

„Du kannst nicht gehen, armes Kind? Das ist freilich was anderes."

„Nicht weit. Klettern schon gar nicht. Nu wird jemand mein Buch fortnehmen."

„Sei nur ruhig, ich bringe es Dir."

Als Marion das Buch von neuem aufhob, schlug sich von ungefähr der Deckel zurück. Auf dem Titelblatt sah sie von ungeübter Kinderhand mehrmals den gleichen Vornamen hingeschmiert, wenig leserlich, aber teilweise zu erraten. Und nun fragte Marion interessiert: „Heißt Du Eberhard?"

„Freilich. Eberhard Westerot."

Marions Hand, die das Buch hielt, sank schlaff herab.

„Geben Sie das Ungetüm her, ich trag's dem Kleinen hinauf," erbot sich Luise gefällig.

Aber Marion hielt das Buch fest umspannt, während sie leise sagte: „Eberhard hieß mein einziger Bruder. Und dann fragte sie zögernd hinauf: Bist Du mit Deinen Eltern hier?"

„Papa ist heute nicht da. Krieg' ich jetzt mein Buch?"

„Ja, gleich. Kommen Sie, Luise, ich möchte mir den armen häßlichen Jungen mit dem lieben schönen Namen näher ansehen."

Sie gingen die Höhe hinan, deren von Palmen und blühenden Oleander umstandenes Plateau gern von jenen besucht wurde, die weitere Touren scheuten. Hier waren Marmorbänke im Halbrund aufgestellt, und man hatte eine wundervolle Ausschau über die Villenkolonie mit ihren blühenden Gärten hinweg auf die Meeresbucht, welche vom bunten Kranze zahlreicher Ortschaften, stilvoller Schloßgebäude oder auch pittoresker Ruinen umhegt, ein äußerst malerisches Bild gab, zu dem die in duftblauer Ferne herüberschimmernden Seealpen den prächtigen Rahmen bildeten.

Luise, die beim Steigen leicht den Atem verlor, nahm die Siggelegenheit wahr, und während sie um so munterer die Blicke in die Runde schweifen ließ, hatte Marion sich zu dem Knaben gewandt, der nun sein Buch mit einem blöden Lächeln zurückempfing.

In einer von Abneigung und Mitleid gemischten Empfindung betrachtete sie das unschöne, entschieden leidend aussehende Kind, das in seiner verblüffenden Aehnlichkeit mit Bellas reizloser Schmächtigkeit in keiner Weise an den stattlichen Vater erinnerte. Einzig die Augen glichen in Farbe und Schnitt denen Westerots, aber sie hatten einen stumpfen leeren Blick. Von jener geistblitzenden Scharfsinnigkeit, die Marion an Westerot gekannt, war in diesen blöden Kinderaugen nichts zu spüren. Es schien kaum faßlich, daß dies körperlich elende und auch geistig anscheinend nicht hochentwickelte Jüngelchen ein Sohn des kraftvollen begabten Mannes sein solle.

„Wie heißt Du? Ich mag Dich," unterbrach jetzt der Kleine ihr betroffenes Sinnen.

„Marion!" murmelte sie abwesend.

„Frau Geheimrat Breitenborn," korrigierte Luise nachdrücklich. Du kannst Dir was darauf einbilden, Kleiner, daß diese schöne und vornehme Dame sich für Dich bemühte."

Fortsetzung folgt.

** **(Konzert der Liedertafel.)** Im gut besetzten „Freischütz"-Saal gab gestern nachmittag der M.-G.-V. „Liedertafel"-Schwerterhelde, einer der ältesten Gesangvereine unserer Stadt, ein Konzert, welches einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Verlauf nahm und alle Besucher voll befriedigt hat. Unter der sicheren Leitung des Ehrendirigenten Herrn Borrmann, der vor einigen Jahren nach mehr als 25jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten „Ruhestand" getreten war, dann aber doch vor längerer Zeit den Taktstock wieder übernommen hat, brachte der etwa 40 Sänger starke Verein eine Anzahl gut ausgewählter Chorlieder frisch und lebendig zum Vortrag und erntete für seine Darbietungen lebhaften Beifall. Insbesondere hat uns die verständnisvolle Wiedergabe des prächtigen Häser'schen Chores „Der Wald" und das hübsche Liedchen von der „Schwarzwaldmühle" ausgezeichnet gefallen. Der Verein hat seit seinem letzten Auftreten im Mai ds. Js. sehr gute Fortschritte gemacht, sowohl hinsichtlich Chordisziplin als auch Textbehandlung u. dürfte ihm u. seinem tüchtigen Leiter bei weiterem Streben noch manch schöner Erfolg beschieden sein. Der zur Mitwirkung gewonnene Konzertsänger Rennert aus Hagen (Tenor), über ganz hervorragende Stimmittel verfügend, brachte mit weicher Tongebung und innig beseeltem Vortrag, von seiner Gattin ausgezeichnet am klangschönen Flügel begleitet, einige Lieder von Schumann und Strauß und eine große Arie aus der „Afrikanerin" von Meyerbeer zum Vortrag und mußte über den jubelnden Beifall seiner Zuhörer mit einer Zugabe quittieren. Einige gute Musikvorträge der Maisse'schen Kapelle aus Hörde vervollständigten das reichhaltige Programm des Konzerts in bester Weise.

** **(Der „Bunte Abend")**, den der Schwerter Frauenverband gestern im Hotel Ostermann für seine Wohlfahrtseinrichtungen veranstaltete, hat bei ganz gewaltigem Andrange einen alle Erwartungen übertreffenden Verlauf genommen. Wir werden auf die Veranstaltung, die auch ein außerordentlich günstiges finanzielles Ergebnis gezeitigt hat, morgen näher zurückkommen.

** **(Theater.)** Auf die heutige erste Aufführung von Dreimäderlhaus mit der herrlichen Schubert'schen Musik sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die Vorbereitungen sind mit großer Sorgfalt getroffen, so daß mit einer abgerundeten Aufführung gerechnet werden kann.

** **(Die Frechheit der Spitzbuben)** wird immer größer. In der vorletzten Nacht wurde bei dem Fabrikarbeiter Baer in der Poststraße eingebrochen und fast alle Kleidungsstücke und Wäsche der Hausbewohner gestohlen, so daß diesen ein in die Tausende gehender Schaden entstanden ist. Die Spitzbuben sind zwar bemerkt worden, wurden von dem Bestohlenen auch verfolgt, aber leider in der Dunkelheit entkommen; man ist ihnen jedoch auf der Spur und wird ihre Ermittelung hoffentlich bald gelingen.

** **(Wohlgelungene Theaterabende)** waren es, welche der kathol. Gesellenverein im Köster'schen Saale und der Theaterverein Fröhlicheit-Holzen im neu hergerichteten Saale des Herrn Mölder (früher Michel) am gestrigen Sonntag veranstaltet hatten und die sich beide eines ungemein regen Besuches zu erfreuen hatten. Im ersteren Verein wurde ein tief ergreifendes Schauspiel mit versöhnendem Ausklang „Am Hügel, der mein Liebstes barg", im letzteren Verein außer einem köstlichen Lustspiel ein großangelegtes Drama „Um Judaslohn" ausgezeichnet zur Wiedergabe gebracht. Das zahlreiche Publikum folgte mit größter Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne und spendete warmen Beifall, voll befriedigt von den genußreichen Stunden.

** Villigst, 14. Nov. (Feuerlärm und Sturmläuten) versetzte gestern mittag unser stilles Dörfchen in große Erregung. In dem zum Gute Haus Villigst gehörigen, von den Familien Schulte Börsting und Westerhoff bewohnten Hause war ein Kaminbrand ausgebrochen. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Freiw. Feuerwehr gelang es, das Feuer im Keime zu ersticken. Uebrigens ein sonderbarer Zufall war es, daß bei einem vor etwa zwei Jahren ausgebrochenen Brande im selben Gebäude die alte Spritze zum letzten Male mühsam ihren Dienst verrichtete und gestern zum ersten Mal die neue Feuerwehr-Spritze im Ernstfall in Tätigkeit trat und sich vorzüglich bewährte.

** **Westhofen**, 15. Nov. **(Vortrag.)** Heute (Montag) abend 8 Uhr wird im Christlichen Verein junger Männer Westhofen Herr Studienrat Dr. phil. Horch aus Ravensburg in Württemberg in der alten Schule im Mitglieder- und Freundeskreise einen Vortrag halten über „Ernstes und Heiteres aus unserem Vereinsleben".

—00000—

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 13. Novbr. **(Eine Warnung an die Landwirte)** stellen die Urteile dar, die das hiesige Wuchergericht in seiner heutigen Sitzung fällte. Das Gericht befaßte sich meistens mit Landwirten aus dem Dortmunder Bezirk, die unter der Anklage standen, sich des Preiswuchers in Kartoffeln schuldig gemacht zu haben. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß ein Erzeugerpreis von 25 Mk. für den Zentner im hiesigen Bezirk als angemessen zu betrachten sei. Es wurde gegen die Schuldigen auf Geldstrafen bis zu 1500 Mark, daneben auf Einziehung des übermäßigen Gewinnes erkannt. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um verhältnismäßig unbescholtene Landwirte handelt, sah das Gericht von der Verhängung von Freiheitsstrafen und höhere Geldstrafen ab. Die Urteilsformeln werden in den für den Wohnsitz in Frage kommenden Zeitungen veröffentlicht werden.

* **Essen**, 13. Nov. **(Selbstmord im Eisenbahnabteil.)** In dem 3,45 Uhr nachmittags in Düsseldorf eintreffenden Zuge erschoß sich in einem Wagenabteil vierter Klasse gestern nachmittag zwischen Krey und Essen ein junger Mann mittels eines Armeerevolvers. Die Kugel drang durch die Stirn und trat am Hinterkopf heraus. Der Tod trat sofort ein. Die Fahrgäste im Wagenabteil waren von Schrecken über die Tat erfüllt.

* **Solingen**, 12. Nov. **(Bald sind wir weit genug!)** Polizeilich verboten wurde eine nicht angemeldete Versammlung von Fortbildungsschülern, die protestieren sollte gegen die Bestrafung von Genossen, die aus Anlaß einer kommunistischen Demonstration der Schule ferngeblieben waren. Die Vereinigung der Fortbildungsschüler stellte eine Anzahl Forderungen an die Stadt, von denen die folgenden besonders kennzeichnend für den Geist dieser Jugend sind: Anerkennung der Schülerräte; Vertretung der Räte im Schulvorstande; Aufstellung des Lehrplanes durch den Schülerrat; Umarbeitung der Schul- und Hausordnung durch den Schülerrat; Abschaffung des Züchtigungsrechts; Amtsentsetzung der Lehrer, welche sich den Beschlüssen der Schülerräte nicht fügen. — Da fehlt nur noch das Recht des Schülerrates zur Züchtigung des Lehrers.

* **Düsseldorf**, 13. Nov. **(Das Waffenlager im Rhein.)** Während vor einigen Tagen der Rheinpegel noch 20 Zentimeter zeigte, ist er jetzt schon auf 10 Zentimeter zurückgegangen, so daß jeder Schiffsverkehr unmöglich geworden ist. Wie sich jetzt herausstellt, befindet sich im Bette des Flusses ein großes Waffenlager. Es besteht aus Munition, kleinen Schußwaffen und sonstigen Eisenteilen. Diese Gegenstände wurden durch die deutschen Truppen auf ihrem Rückmarsche im Herbst 1918 zur Erleichterung des Gepäcks von der Rheinbrücke in den Fluß geworfen; späterhin haben auch die Belgier die ihnen ausgelieferten Munitionsmengen und kleineren Schußwaffen teilweise, um sich die Mühe der Zerstörung zu ersparen, in das Bett des Rheines geworfen in der Annahme, daß sie so jeder verbotenen Verwendung entzogen würden. Das reißende Hochwasser im Frühjahr dieses Jahres hat nun diese im Flußbette lagernden Vorräte in die Nähe der Ufer gebracht. Oberhalb Kaiserswerth sind auch einige Geschosse schweren Kalibers ans Tageslicht gekommen, von denen einige durch die benachrichtigte Sicherheitspolizei bereits unbrauchbar gemacht worden sind.

* **Köln**, 13. Nov. **(Zwei Minuten stramm stehen!)** Die britische Behörde hat folgende Verfügung erlassen: Anläßlich des zweiten Jahrestages des Waffenstillstandes wird am Donnerstag, 11. Nov. eine allgemeine Arbeitsruhe von 2 Minuten festgesetzt, und zwar ab 12 Uhr mittags (Stadtzeit). Jeglicher Straßenverkehr auf dem Domplatz hat um 12 Uhr zu ruhen und die Bewegung darf nicht vor zwei Minuten wieder aufgenommen werden.

—00000—

Bunte Chronik.

)(**Feuergefecht im Braunschweiger Schlachthof.** In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in den Kassenraum des Braunschweiger Schlachthofes ein. Sie wurden vom Schlachthausdirektor und dem Schmelzmeister überrascht, und es entwickelte sich ein Pistolenfeuergefecht. Die beiden Schlachthofbeamten wurden leicht verletzt. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

)(**Von Polen erschossen.** In Friedenshütte bei Beuthen wurde der Arbeiter Magiera durch Schüsse aus einem Hause getötet. Magiera befand sich gegen 8 Uhr abends auf dem Nachhausewege, als plötzlich hinter ihm acht Schüsse fielen, die von drei Personen abgegeben wurden. Magiera erhielt zwei Treffer, von denen einer tödlich war. Hinter Magiera gingen zwei Mitglieder des Verbandes heimattreuer Oberschlesier, die von einigen Männern schon seit längerer Zeit verfolgt wurden. Anscheinend hatten ihnen die Schüsse gegolten. Es ist anzunehmen, daß die Mörder Polen sind.

)(**Ein Valuta-Problem.** Aus Prag meldet die „B. Z.": Die Tschecho-Slowakische Regierung hatte ihre Kronennoten bisher in Amerika herstellen lassen. Nun hat sie die Rechnung darüber erhalten. Infolge des Standes der tschechischen Valuta wird von Amerika ein Herstellungspreis berechnet, wonach für eine Ein-Kronen-Note — 35 Kronen bezahlt werden müssen.

)(**Französische „Kultur".** Der „Deutschen Tageszeitung" wird geschrieben: Am 2. November abends 7 Uhr überfiel in dem von französischen Truppen besetzten Trier ein bewaffneter Alpenjäger einen jüngeren Herrn auf dem Meßplatze ohne jeden Grund und versuchte ihn zu erdrosseln. Seine Kameraden machten es den umstehenden Zivilisten durch Bedrohung mit Waffen jeglicher Art zur Unmöglichkeit, den hart Bedrängten aus seiner traurigen Lage zu befreien. Fast wäre es dem sinnlos betrunkenen Unholde gelungen, sein scheußliches Verbrechen mit Erfolg zu krönen, wenn nicht in letzter Sekunde ein besonnener Korporal das Opfer befreit hätte. Der Verbrecher konnte unerkannt entkommen. Französische Offiziere, die den Vorfall aus der Ferne beobachten konnten, fanden es nicht der Mühe wert, einzuschreiten.

)(**Großer Banderolendiebstahl in Lübeck.** Im Lübecker Zollhause ist man einem großen Diebstahl von Steuerzeichen (Banderolen) auf die Spur gekommen. Die Steuerzeichen wurden in einem Kassenraum in Schränken aufbewahrt. Bisher hat man das Fehlen von 300 000 Mark Steuerzeichen festgestellt, doch dürfte sich die Summe noch bedeutend erhöhen.

—00000—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 15. Nov. Wie eine Information von gut informierter Seite erfahren haben will, soll die Wahl des Reichspräsidenten in Verbindung mit den preußischen Wahlen am 13. Februar vorgenommen werden.

Die sächsischen Wahlen.

Dresden, 15. Nov. Die bis 12 Uhr nachts vorliegenden Ergebnisse zeigen einen starken Rückgang der sozialistischen Stimmen und eine von keiner Seite erwartete Zunahme der Deutschnationalen. Auch die Kommunisten haben einen Zuwachs zu verzeichnen. Die Wahlbeteiligung war eine sehr schwache.

Der Raub unserer Milchkühe.

WTB Berlin, 15. Nov. Zu den Verhandlungen in Paris über Abgabe von 810 000 Milchkühen ist als Vertreter des deutschen milchwirtschaftlichen Reichsverbandes der Landwirt Seidler (früher Kassel-Philippinenhof) von der deutschen Reichsregierung zur Teilnahme bestellt worden.

Sehr richtig!

Paris, 15. Nov. In dem Gewerkschaftsblatt „Atelier" schreibt Douheux, die Arbeiter des Ruhrgebiets machten außerordentliche Anstrengungen, damit die von der deutschen Regierung übernommenen Verpflichtungen gehalten werden könnten. Es sei aber nicht zu erwarten, daß der gleiche Eifer sich unter dem Druck der Bajonette an den Tag legen würde.

Gegen die neuen Gewerbesteuern.

TU **Stuttgart, 15. Nov.** Der Verband württembergischer Industrieller hat zu dem Entwurf des Landessteuergesetzes eine Entschließung gefaßt, die sich gegen die Erhöhung der Gemeindeumlagen insbesondere der Gewerbesteuer wendet, da die württembergische Industrie eine solche nicht mehr ertragen könne. Die Entschließung fordert eine grundsätzliche Neugestaltung der Gewerbesteuer in Württemberg insbesondere auch in der Richtung, daß sie nur noch als Gemeindesteuer bestehen bleibt.

Ende der württembergischen Kriegsorganisationen.

TU **Stuttgart, 15. Nov.** Der Hauptausschuß des Landtages lehnte vorgestern 2 Anträge des Bauern-Bundes auf Auflösung der Württembergischen Fleischversorgungsstelle und der Landesversorgungsstelle ab. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, den Abbau der Fleischversorgungsstelle planmäßig fortzusetzen und deren Tätigkeit nur noch auf Kontrollmaßnahmen zu beschränken.

Die polnische Hetze in Oberschlesien.

Berlin, 15. Nov. Wie von unterrichteter Seite verlautet, haben die Polen aus Posen und Pomerellen (Graudenz-Thorn) große Truppenmassen an der oberschlesischen Grenze zusammengezogen. Es ist auch eine Verbindung mit den Kommunisten Oberschlesiens hergestellt worden, um diese zu einem Aufstand zu veranlassen, um im Falle eines Putsches in Oberschlesien einzumarschieren.

Der Versailler Friedensvertrag in Amerika verschwunden.

WTB Berlin, 15. Nov. Nach Mitteilungen der „Tägl. Rundschau" sucht Staatssekretär Colby seit einigen Tagen nach dem amerikanischen Exemplar des Versailler Friedensvertrages, das nirgends mehr aufzufinden ist. Auch Wilsons Archive sind vergeblich durchsucht worden.

Verzweifelte Lage Wrangels.

London, 15. Nov. Einer Reutermeldung aus Konstantinopel zufolge ist die Lage von Wrangels Heer verzweifelt. Die Perekoplinie ist von den Bolschewisten genommen. In Sebastopol und in anderen Orten befinden sich 80 000 Flüchtlinge, die darum ersuchen, abtransportiert zu werden. Ein Schiff mit Flüchtlingen ist bereits in Konstantinopel. Wegen Nahrungsmittel- und Wohnungsmangels ist es ihnen nicht erlaubt worden, an Land zu gehen. Die einzige Hoffnung der Flüchtlinge ist, daß Frankreich ihnen zu Hilfe kommt und sie nach Algier bringt.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Montag, den 15. Novbr., abends 6 Uhr: „Die Walküre." Gewöhnliche Opern-Preise.
Dienstag, den 16. Novbr., abends 7½ Uhr: „Die Kaiserin." Gewöhnliche Opern-Preise.
Donnerstag, den 18. Novbr., abends 7½ Uhr: „Die Bohème." Gewöhnliche Opern-Preise.
Freitag, den 19. Novbr., abends 7½ Uhr: „Lohengrin." Gewöhnliche Opern-Preise.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Hausfrauen! Färbt Kleider, Blusen, Gardinen usw.
8464 nur mit
Brauns'schen Farben.
Unsere 45 jährige Erfahrung bürgt für beste Qualität. Weist andere Fabrikate zurück, denn unsere Farben sind in allen Farbtönen wieder lieferbar und überall zu haben.
Wilhelm Brauns G. m. b. H. Quedlinburg
Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.
Größte u. älteste Haushaltfarbenfabrik d. Welt.
Verlangen Sie unser lehrreiches Gratis-Büchlein über Haushalt-Färberei Nr. 861

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 10. Januar 1921 beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Kunstschmiede und Bauschlosser, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher u. Wagenschmiede, Maler und Anstreicher.

Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben.

Das Unterrichtsgeld beträgt 40 Mk. für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1920 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtliches Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und gegebenenfalls Meisterverhältnisse an den unterzeichneten Leiter der Kurse in Dortmund, Brügmannstr. 25, (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunfterteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse sollen Mitte Juni 1921 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher und Schneider.

Dortmund, den 27. Oktober 1920. **6619**

Das Kuratorium der Meisterkurse:
Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.
Die Leitung der Meisterkurse:
Anton Huber, Direktor.

Kleine Anzeigen aller Art
wie
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Verpachtungen
Wohnungsgesuche
An- und Verkäufe
Familien-Anzeigen
finden in der
Schwerter Zeitung weiteste Verbreitung.

NIVEA
Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Hautentzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.
In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

A. Eick & Comp.

Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Fischer in Dortmund.)

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit Herrn Alfred Hillerkus beehren wir uns anzuzeigen

Wilh. Ortmann u. Frau
Ida geb. Lomberg

Schwerte, im November 1920

Martha Ortmann
Alfred Hillerkus
Verlobte

Schwerte Iserlohn

im November 1920

6648

Ich habe mich in 6632

Hagen, Buscheystrasse 3

— (neben dem Stadtparkeingang) —

niedergelassen als

Fach-Arzt für Frauenleiden u. Geburtshilfe.

Sprechstunden von 8—5 Uhr nachmittags, evtl. zu anderer Zeit nach vorheriger Anmeldung.

— Zur Kassenpraxis zugelassen. —

Dr. Hamm.

Stadttheater Schwerte.

Dir.: Gütschow-Weitmann

Montag, den 15. November:

Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten Musik nach Schubert.

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur noch heute!

Judex

6. und letzter Teil

Die Rire Der Sieg der Liebe.

4 spannende Akte.

Nur eine Zirkusreiterin 6653

Zirkusdrama in 4 großen Akten

Karlchen Lustspiel

2 Akte voller Humor.

Bekanntmachung.

Wegen der vorzunehmenden Deckschüttungsarbeiten in Kilometer 2,3—4,0 wird die Kreisstraße von Zeche „Glückaufsegen" über Wichlinghofen nach Reichsmark für den Fuhrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Hörde, den 12. November 1920.

6641 **Der Landrat.**

Anordnung.

Auf Grund der mir vom Herrn Minister für Volkswohlfahrt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums unter dem 4. 9. 1920 II 6 No. 4716 erteilten Ermächtigung wird für den Umfang des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk gemäß § 9 der Bekanntmachung über den Wohnungsmangel in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 (R. G. Bl. 949) folgende Anordnung erlassen:

1. Ueber Wohnungen, die ihrer Entstehung und Lage nach für Arbeiter und Angestellte des Bergbaues bestimmt sind, kann das Wohnungsamt nur zu Gunsten von Arbeitern oder Angestellten des deutschen Bergbaues verfügen.
2. Wohnungen, die durch den Umzug von Arbeitern oder Angestellten des Bergbaues oder deren Familien frei werden (Altwohnungen von Bergleuten) hat der Verfügungsberechtigte innerhalb dreier Tage, nachdem die Wohnung gekündigt ist oder feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termine von dem bisherigen Inhaber verlassen wird, dem Wohnungsamt anzuzeigen. Das Wohnungsamt muß über diese Wohnungen zugunsten von Arbeitern oder Angestellten des deutschen Bergbaues verfügen. Will das Wohnungsamt in Ausnahmefällen von einer Zuweisung von Arbeitern oder Angestellten des Bergbaues absehen, so bedarf es hierzu der Zustimmung der zuständigen Bergbehörde. Der Verfügungsberechtigte kann über die freiwerdende Altwohnung erst dann verfügen, wenn das Wohnungsamt erklärt hat, daß es einen Wohnungsuchenden für die Wohnung nicht zuweisen will.
3. Soweit einer Gemeinde Ermächtigungen gemäß § 5a der Mieterschutzverordnung in der Fassung des Gesetzes über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 11. Mai d. J. (R. G. Bl. S. 949) erteilt sind, nach denen die Klage auf Räumung einer Wohnung oder die Vollstreckbarkeit eines Räumungsurteiles der Zustimmung des Mieteinigungsamtes bedarf, ist diese Zustimmung nicht erforderlich für die unter Ziffer 1 und 2 genannten Wohnungen, soweit es sich bei der Räumung um nicht im deutschen Bergbau Beschäftigte handelt.
4. Sind einer Gemeinde Ermächtigungen gemäß §§ 2 und 4 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918, 22. Juni 1919 in der Fassung des Gesetzes über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 11. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt S. 949) erteilt, so kann das Einigungsamt diese, soweit es sich bei den Inhabern von Wohnungen nach Ziffer 1 um nicht im deutschen Bergbau Beschäftigte handelt, nur zur einmaligen Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses auf die Dauer von einem halben Jahre anwenden, es sei denn, daß die zuständige Bergbehörde auf die Inanspruchnahme der Wohnung für Arbeiter oder Angestellte des Deutschen Bergbaues verzichtet. Vor jedem Spruch im Sinne der vorgenannten Bekanntmachung ist die erneute Entscheidung der Bergbehörde herbeizuführen. Als Bergbehörde im Sinne dieser Anordnung gilt, so weit im Einzelnen nichts anderes bekannt wird, der zuständige Bergrevierbeamte.
5. Die vorstehend unter 3 und 4 getroffenen Anordnungen gelten nicht, soweit es sich bei den nicht im Bergbau beschäftigten Inhabern von Zechenwohnungen, um Kriegerwitwen oder Angehörige von Kriegsgefangenen handelt.

Essen, den 25. September 1920.

Der Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.

6649 J. V.: gez. Rappaport.

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 9. November 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Rüping in Wellinghofen ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Wellinghofen, den 12. November 1920.

Die Polizeiverwaltung:

6655 Dresing, Amtmann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 519) folgendes vorläufig bestimmt:

Das Wegbringen von Klauenvieh aus dem Bezirke der Gemeinde Wellinghofen — und das Durchtreiben von solchem Vieh sowie das Fahren mit angespannten fremden Wiederkäuern ist verboten.

Diese vorläufige Anordnung tritt sofort außer Wirksamkeit, wenn der beamtete Tierarzt feststellt, daß Maul- und Klauenseuche nicht vorliegt und daß auch der Verdacht dieser Seuche nicht begründet ist.

Wellinghofen, den 11. November 1920.

6656 **Die Polizeiverwaltung.**

J. A.: Ortmann, Amtssekretär.

Morgen-Mädchen

welches auch etwas flicken kann, sofort gesucht. 6658

Bahnhofstraße 19, II. Etage.

Ladenlokal

möglichst mit Einrichtung und wenn eben möglich mit kleiner Wohnung von besserem Materialiengeschäft zu mieten gesucht. Beste Lage in Schwerte und gutes Haus Bedingung. Angebote mit Preis unter K 6606 a. d. Gesch.

Durch eine saubere und wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung.

Geschmackvolle Geschäftsdrucksachen liefert schnell die

Buchdruckerei Carl Braus

Schwerte, Große Marktstraße 3—5.

Wiederverkäufer Fabrikpreise

Cigarren, Cigaretten, Kautabak, Wein, Cognac, Steinhäger etc.

Fabrikniederlage Karl Kuhl

---

die beste Empfehlung!

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz.

Ueberall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fabrikanten von „Sil" und Henkel's Bleich-Soda.

5229

PELZE

Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft, wie alljährlich, große Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modernen Pelzgarnituren und Herrenkragen. 5421

Offeriere schöne Pelze von Mk. 70.-, Mk. 90.-, Mk. 130.- an und höher.

SCHICKE PELZHÜTE

Pelzänderungen bei gewissenhafter Ausnutzung d. übergeben. Materials. Für Fahrt v. auswärts vergüte M. 5.-

Pelz-Etagengeschäft

H. Büttner, Hagen i. W.

Elberfelderstr. 53, II, Telefon 2125.

Jeder Pfeifen-Raucher

sollte unsere leicht bekömmlichen

rein überseeischen

Rauch-Tabake

versuchen.

Vorrätig in 1/10, 1/5, u. 1/2 Pfd.-Pack. von Mk. 20.— das Pfund an.

Gondrom & Co. Schwerte

Hagenerstrasse 10. 6404

Felle

Kanin 6220
Hasen
Katzen
Marder
Iltis
Füchse
Maulwürfe

kauft zu höchsten Preisen

Robert Lippmann
Schwerte, Fernspr 286.

Karl Brühmann

Ostenstrasse 20 Tel. 184

empfiehlt seine grosse Auswahl in **modernen Wandsprüchen aller Art handgeschnitzten Zeitungsmappen Konsölchen, Aschenbecher, Schreibzeuge, Schlüsselhalter, Schwalben** etc., ferner **Mundharmonikas** und andere Geschenkartikel.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Erhielt heute eine Sendung großer und kleiner 6651

Faselschweine

Wilh. Braucksmann
Bahnhofstr. 16.

Ein fast neuer

Kastenwagen

zu verkaufen 6631

Wm. D. Werth, Beckestr. 94

Fast neuer 6645

Füllofen

zu verkaufen.

Moltkestraße 11.

Guter

Ueberzieher

billig zu verkaufen. 6647

Zu erfr. in der Geschst dieser Zeitung

Wachsamer 6647

Hund

14 Monate alt, zu verkaufen

Westhofen, Bruchstr. 58

Junge Frau sucht lohnende

Heimarbeit.

Offerten u. L 6642 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Krankheit der jetzigen möglichst sofort tücht. fleissiges Mädchen gesucht. Frau C. W. Böhmer Hülsmannstraße 50 6657

---

2 Herren suchen

möbl. Zimmer

in nur besserem Hause, wenn zusammenwohnen möglich,

2—3 Zimmer.

Klavier erwünscht.

Angeb. u. L 6650 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

an zwei anständige Leute zu vermieten 6644

Kokstraße 28 II.

Gut erhaltenes

Sofa und Vertikow

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter L. 6652 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gallensteine

beseitigt schmerzlos unser ärztl. empfohl. **Bengamit.** Prospekt gratis. 5608

Benmers & Co., Köln Saliering 55

Jetzt ist es Zeit!

sich einen kleinen

Wand-Geldschrank

anzuschaffen zum Aufbewahren von Wertpapieren. Jedermann ist im Stande, sich den Schrank selbst einzumauern. Zu beziehen u. zu besichtigen bei 5428

Wilh. Brieke,

Westhofen in Westf., Hochstraße 26.

Trauer-Briefe

liefert schnellstens

Druckerei C. Braus.

Achtung! Wiederverkäufer, Private!

Billigste Bezugsquelle!

Einmaliger Bezug führt zum dauernden Geschäft

Wir offerieren:

Zigarren Ia Qualitäten von M. 400.00 bis 1500.00 p. 1000 St. **Zigaretten**, hellgelber Tabak, von M 120.00 bis 400.00 p. 1000 St. **Prima Rauchtabak** Grobschnitt in 100 Gramm-Paketen a M. 4.10. Die Preise verstehen sich einschl. Steuer. Versand unter Nachnahme; Nichtzusagendes wird zurückgenommen. **Willi Klillus, Tabakfabrikate, Friesenheim in Baden.** Telegramm-Adresse: **Kico** Vertreter an allen Plätzen gesucht. 5189

Otto Loose • Hohenlimburg i. W.

Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohneinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4813

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe mit Brut (Nissen) d. Mensch. u. Tier m. m. ges. gesch. Mittel „Ekolda". Für Wunden u. Haar unschädl. Ekolda B Radikalmittel gegen Wanzen. Alle übrigen anpreisungen weise man als Nachahmung zur. Herstell.: Erste Ekolda-Angster-Versilgungs-Anstalt, Essen. Zu haben in

5647 Schwerte: Apoth. L. Gerlach, Alfingerstr. 26

Für Landwirte

Mentzel und v. Lengerke's

landwirtschaftlicher

Hülfs- und Schreibkalender

für 1921

— ist vorrätig —

Buchhandlung Carl Braus